

Fröhlich sein zu einem Leben, das nicht immer fröhlich war

Prüm. Über 200 Besucher erlebten am Samstagabend mit Joachim Gauck eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der jüngsten deutschen Geschichte bei einer Lesung im Konvikt in Prüm.

Hätte nicht der Vorsitzende des Geschichtsvereins, Volker Blindert, als Gastgeber und Veranstalter des Abends vorab einen Blick auf die bewegte Vita des früheren Pfarrers von Rostock geworfen, seine Rolle als engagierter Systemgegner in der friedlichen Revolution der DDR, herausragender Protagonist im Prozess der Wiedervereinigung als erster Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen und Kandidat für das Bundespräsidentenamt wäre weitgehend im Dunkeln geblieben. Joachim Gauck wählte Textpassagen aus seinem Buch „Winter im Sommer - Frühling im Herbst“ und plauderte zwischen den Zeilen über seine Kindheit, die von der Deportation seines Vaters nach Sibirien durch die Russen geprägt war, sei-



Joachim Gauck während seiner Lesung im Prümer Konvikt

ner Jugend, die er zwischen autoritärer Staatsmacht und eher nicht linientreuer Familie erlebte und der

Gefühlswelt von Menschen seiner unmittelbaren Umgebung, für die „Bleiben oder Gehen“ Glaubens- und Existenzfrage zugleich waren. Ein Buch schreiben wollte er eigentlich nie, schließlich war er immer ein Mann des gesprochenen, nicht des geschriebenen Wortes gewesen. So ließ er sich überreden und von der Journalistin Helga Hirsch helfen. Das Schreiben half ihm, das Buch wurde ein großer Erfolg und hat mittlerweile die fünfzehnte Auflage und über 120.000 Exemplare erreicht. Kein Grund für ihn „abzuheben“, denn das Buch habe ihm geholfen, mit 69 Jahren „bei sich selbst anzukommen“: stark und schwach, fröhlich sein zu einem Leben, das nicht immer fröhlich war. „Das ist die Freiheit, die ich meine“ bekannte Joachim Gauck und lud alle Besucher zum Signieren seines Buches ein und zu Fragen solange, bis auch der letzte Wunsch erfüllt sei.



Volker Blindert dankt Joachim Gauck für seine bewegende Lesung